



Todesengel der Musik

Das Lied Sea of Love von Phil Phillips ertönt zu Beginn des gleichnamigen Filmes von 1989 über einen Plattenspieler. Detective Frank Keller (Al Pacino) und sein Partner finden ihr Mordopfer nackt und mit Kopfschuss in seiner Wohnung auf, der Song in Dauerschleife daneben. Das an sich freudige Liebeslied, welches zu jedem ihrer Torte und somit zur Signatur des Täters gehört, wird schnell zur berüchtigten „Melodie des Todes“ und sorgt für Unbehagen unter den Zuschauern—aber wieso?

In jenem Fall - und wie so oft im Film - hat es hier in erster Linie mit der Verbindung des Liedes zu Leid, Bedrohung oder gar Tod zu tun. Diese negativen Assoziationen lösen beim Zuschauer natürlicherweise ein Gefühl von Angst, selten sogar Panik aus. Was die meisten jedoch erst nach Auseinandersetzung mit dem Liedtext bemerken, ist dass dieses häufig positiv gestimmt ist und somit in starkem Kontrast zur eigentlichen Verwendung steht. Ein besonders eindrückliches und etwas bekannteres Beispiel liefert die Nutzung des Liedes We'll Meet Again in der dritten Staffel der Netflix-Serie Stranger Things: Während der sogenannte Mind Flayer eine große Gruppe von Menschen in seinen Bann zieht und zu sich lockt, legt sich Vera Lynn's Stimme über das verstörende Geschehen. Die Szene ist bereits für sich genommen unheimlich, doch erst der Einsatz des Liedes verleiht ihr ihre Intensität. Der Text des 1940er-Jahre-Klassikers sollte ursprünglich als eine Art Trost für Frauen und Familien von in den Krieg gezogenen oder bereits gefallenen Soldaten dienen. Im Zusammenhang mit dieser Horror-Szene hat er jedoch fast eine gegenteilige Wirkung. Ab und zu kann der Text eines solchen Stückes auch falsch, beziehungsweise anders interpretiert und verwendet werden wie zum Beispiel in dem Film Final Destination 3 von 2006. Ob der Film nun ein Meisterwerk ist oder nicht, das Lied Turn Around, Look at Me von 1968 behält seine überaus schaurige Wirkung: Es wird im Laufe des Filmes ständig verwendet, meist um die Anwesenheit des sie verfolgenden Todes zu signalisieren.

„There is someone walking behind you
Turn around, look at me
There is someone watching your footsteps
Turn around, look at me
There is someone who really needs you
It's my heart in my hand (...)“

Was von den Vogues anfänglich als Liebeserklärung vorgesehen war, wird hier als eine Art Warnung vor einer bedrohlichen Präsenz verstanden, die einem dicht auf den Fersen ist. Hört man etwas weiter, wird die eigentliche Absicht zwar deutlicher, doch ebenso leicht lässt sich der Text im Zusammenspiel mit bedrohlichen Bildern in einen völlig anderen Kontext ziehen und beim Publikum werden ganz andere Bilder hervorgerufen. Wenn also davon gesungen wird, dass jemand stets hinter einem her ist und man zugleich in die verängstigten Gesichter der Protagonisten blickt, überträgt sich diese Unruhe.

Auch in diesem Fall spielen neben dem Film vor allem die Sozialen Medien eine entscheidende Rolle: Besonders düster wirkende Songs erreichen durch entsprechend inszenierte TikToks oder YouTube-Videos ein Millionenpublikum. Ein besonders prägnantes Beispiel ist Daisy Bell (auch bekannt als On a Bicycle Built for Two), welches 1892 von Harry Dacre komponiert und unter anderem von Nat King Cole vertont wurde. Die Version, die heute auf TikTok kursiert, stammt jedoch von einem singenden Computer aus dem Jahr 1961. Genau diese elektronische, leicht verzerrte Stimme verleiht dem Lied in Kombination mit schaurigen Clips einen fälschlicherweise bedrohlichen Beiklang. Dabei verbirgt sich dahinter eine faszinierende Geschichte, denn es war die erste Aufnahme überhaupt, in der ein Computer ein vollständiges Lied sang.

Die menschenähnliche und doch so roboterhafte Stimme ist wahrscheinlich der schaurigste Faktor an dieser Version und es passt zu einem Phänomen namens „Uncanny Valley“, das aktuell auf vielen Plattformen diskutiert wird. Jenes beschreibt das Unbehagen, das entsteht, wenn etwas fast menschlich wirkt, aber kleine Unstimmigkeiten aufweist. Der Grund dafür liegt vermutlich in einer evolutionären Schutzfunktion: Das Gehirn schlägt Alarm, sobald etwas nicht eindeutig einzuordnen ist, weil solche Abweichungen und Abnormitäten früher

auf Krankheiten wie Tollwut oder generelle Gefahr hinweisen konnten. Deshalb reagieren wir auch heute noch mit Unbehagen z.B. auf humanoide Puppen, Animatronics oder schlecht zusammengestellte KI- Gesichter. Fraglich ist jedoch, wie lange dieses Unbehagen gegenüber KI-Gesichtern bestehen bleibt.

Ein weiteres Beispiel ist das Duett Tonight You Belong to Me der Schwestern Patience & Prudence. Sie lernten das Lied im Sommer 1955 im Alter von nur neun und zwölf Jahren und nahmen es später auf. Ähnlich wie Daisy Bell wird auch dieser Song in zahlreichen Horror-Videos auf Social Media verwendet und somit kommt eine ganz neue Komponente hinzu: Kinderstimmen. Kinder gelten seit Jahrzehnten als besonders wirkungsvolles Gruselement im Horrorfilm, da ihre vermeintliche Unschuld das Böse umso verstörender erscheinen lässt. In Das Omen (1976) entpuppt sich der scheinbar harmlose Junge als Kind des Teufels, während Stanley Kubrik in The Shining (1980) die kindliche Verletzlichkeit nutzt, um das unheilvolle Geschehen noch bedrohlicher wirken zu lassen.

Ein passendes Beispiel wäre zusätzlich die Aufnahme von Creep (im Original von Radiohead) der Scala & Kolacny Brothers, bei der der Mädchenchor dem Alternative Rock-Klassiker eine gruselige, fast sakrale Stimmung verleiht. Auch Ausschnitte des Liedes Sleep Walk von Santo & Johnny aus dem Jahr 1959 gingen viral. Entscheidend war hierbei kein Text, sondern der schrille, unheilvolle Klang der Instrumente, genauer gesagt der sogenannten hawaiianischen Steelguitar („Stahlgitarre“), auch als Lap Steel oder Hawaiian Guitar bekannt. Im Gegensatz zur herkömmlichen Gitarre werden die gezupften Saiten nicht gegriffen, sondern ein Stahlblock wird darüber geführt. Dadurch entstehen besonders gleitende Glissandi, die an menschlichen Gesang oder sogar an einen Schrei erinnern können. Sleep Walk hinterlässt durch diesen Effekt seinen bleibenden Eindruck. Eine Version des Liedes mit Text wurde kurz danach von Betsy Brye veröffentlicht, jedoch nicht von einer Steelguitar sondern einem Orchester begleitet.

Das Lied wurde unter anderem auch in der 2000er-Serie Criminal Minds verwendet, hier jedoch nicht eindeutig als gruselig, sondern vielmehr als bittersüß. Am Ende einer Folge tanzt einer der Hauptfiguren im Traum zu dem Lied mit seiner kürzlich ermordeten Freundin. Da er sie nie wirklich kennenlernen konnte, fantasiert er immer wieder über ein normales Treffen mit ihr. Was ihn zunächst als Alptraum heimsucht, entpuppt sich am Ende der Folge als ein in Erfüllung gegangener Wunsch, allerdings nur innerhalb seines Traums. Sleep Walk im Hintergrund wirkt im Zusammenspiel mit dem tanzenden Paar plötzlich nicht mehr so unheimlich, stattdessen tragisch und scheinbar schön, da die beiden endlich vereint sind.

Diese Sammlung von Musikstücken in Verbindung mit den Medien soll also verdeutlichen, wie stark die Verschmelzung des auditiven und visuellen Eindruckes die Wahrnehmung des jeweiligen Geschehens beeinflusst. Allen voran ist also der größte Aspekt dieses Phänomens der Kontext: ein an sich fröhliches Lied wird in Verbindung mit etwas Unheimlichem oder gar Verstörendem auf den Bildschirm gebracht. Zudem kommt hinzu, dass es sich oftmals um vertraute, bekannte Stücke handelt mit denen man zuvor positive Assoziationen verband, welche durch die neue Verwendung jedoch stark verfälscht werden. Zweideutige Texte, Kinderstimmen oder besonders atmosphärische Instrumente tragen oft intensiv dazu bei. Eine erweiterte Sammlung solcher Lieder finden sie in meiner Playlist „Todesengel der Musik“ auf Spotify!

Greta L. Motzki (10c)

